

3. **Die Stellung der Germanen zum Christentum.** Die Westgermanen blieben zunächst Heiden; ja das Christentum wurde sogar in den von ihnen besetzten Gebieten, wo es bereits Wurzel geschlagen hatte, fast ganz wieder ausgerottet, so in den Rhein- und Donauländern und in Britannien. Bei ihrem Übertritt zur christlichen Lehre wurden die Westgermanen römisch-katholisch. Die Ostgermanen nahmen das arianische Bekenntnis an, traten aber später, mit Ausnahme der Vandalen und Ostgoten, zur katholischen Kirche über.

4. **Die Völkerwanderung in der deutschen Dichtung.** Das Andenken an die Völkerwanderung, als das Heldenzeitalter des Germanentums, hat im deutschen Volke jahrhundertlang sich lebendig erhalten. Zahlreiche Lieder von Ermanarich, Dietrich von Bern, Gunther, Etzel und andern Kriegshelden gingen von Mund zu Mund. Sie haben dann später lebenden Dichtern den Stoff zu größern Heldengesängen (Volks-epen) gegeben, unter denen das um 1200 entstandene Nibelungenlied der bedeutendste ist.

Zweiter Zeitraum.

481
bis
843 **Von der Gründung des fränkischen Reiches bis zu seiner Teilung im Vertrage von Verdun. Die Westgermanen mit Romanen in einem Staate vereinigt.**

I. Die Merowinger (481—751).

1. Die Vorgänger Chlodwigs.

Unter den Gaukönigen der Salfranken tritt das Geschlecht der Merowinger immer mehr hervor. Seine Anfänge sind in Dunkel gehüllt. Der sagenhafte Ahnherr Merowech soll auf den katalaunischen Feldern mitgekämpft haben. Bald nach dieser Schlacht begegnet uns der König Childerich, der in Tournai (Doornick) Hof hielt, wo man im Jahre 1653 sein Grab gefunden hat. Sein Sohn ist Chlodwig (= Ludwig).

481
bis
511 **2. Chlodwig, der Gründer des vereinigten Frankenreichs.**

Als 15jähriger Jüngling auf den Thron gelangt, verfolgte er mit rücksichtsloser Entschlossenheit und mit allen Mitteln der Gewalt und List die beiden Ziele, ganz Gallien zu erobern und alle Franken unter seinem Scepter zu einigen. Das erste hat er zum großen